

Dem Schleichverkehr ein Ende bereiten

Der Rottenschwiler Ortsteil Werd soll zur 30er-Zone werden, ausserorts sollen nur noch 60 km/h gelten.

Andrea Lim

Der Weiler Werd, das sind eine Handvoll Häuser und Bauernhöfe, die sich nahe der Reuss idyllisch an einen Hügel schmiegen. Mittendrin das Restaurant Reussbrücke. Weitab von Hochhäusern und Einkaufsläden wird der Rottenschwiler Ortsteil morgens oft von dichtem Reussnebel verborgen. Dennoch passieren täglich durchschnittlich 2500 Fahrzeuge das Örtchen. Denn die Werdstrasse ist eine beliebte Abkürzung zwischen der Mohrenentalstrasse im Westen und Oberlunkhofen im Osten der Reuss.

In Werd selber gilt eine erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h. Ausserorts sind es 80 km/h. Der Gemeinderat Oberlunkhofen schreibt: «Aufgrund der hohen zulässigen und gefahrenen Geschwindigkeiten des motorisierten Individualverkehrs besteht eine erhöhte Unfallgefahr und ein erhebliches Konfliktpotenzial mit dem Fuss- und Radverkehr, der ebenfalls deutlich angewachsen ist.»

Dem will die Gemeinde nun entgegenwirken. Zusammen mit Rottenschwil und Jonen, die ebenfalls an die Werdstrasse grenzen. In Werd sowie auf der Werdbrücke soll künftig Tempo-30 gelten, ausserorts maximal 60 km/h. Ein Verkehrsgutachten, das derzeit aufliegt, zeigt, wieso diese Temporeduktion nötig ist.

Sicherheit der Schulwege hat Priorität

Im Verkehrsgutachten ist zu lesen, dass gerade in den Sommermonaten auf der Strecke neben dem Schleichverkehr besonders viele Radfahrende, Zu-



Die Werdstrasse ist eine beliebte Abkürzung zwischen der Mohrenentalstrasse und Oberlunkhofen.

Bild: Nathalie Wolgensinger

fussgehende sowie Autos, die nahe der Reuss parkieren wollen, anzutreffen sind. Die Reuss ist ein Erholungsgebiet regionaler Bedeutung. Weil es zu wenige Parkplätze gibt, parkieren viele entlang der Strasse oder auf den Feldern, was Gefahrenpotenzial bietet.

Ein noch wichtigeres Thema ist die Schulwegsicherheit auf der Werdstrasse. Die Oberstufenschüler fahren teilweise mit dem Velo von Rottenschwil über Werd nach Jonen und müssen die «verkehrsreiche und mit

Tempo 80 geführten» Strassen benutzen, was «zu riskanten Überholmanövern führen und ein hohes Gefahrenpotenzial bergen kann», wie es im Gutachten heisst. «Die Erschliessung der Schulstandorte und Sicherheit der Schulwege haben Priorität. Die Unfallschwere kann mit einer Temporeduktion im Falle einer Konfliktsituation reduziert werden.»

Ebenfalls birgt die Tatsache grosse Risiken, dass die Strasse zwischen der Reussbrücke und Oberlunkhofen schnurgerade

verläuft. Dies begünstigt überhöhte Geschwindigkeit. Sind die Felder abgeerntet, hat man eine ausserordentlich gute Sicht. Aber steht beispielsweise Mais auf den Feldern, sieht man kaum die Einmündungen, geschweige denn andere Verkehrsteilnehmende, die auf die Werdstrasse einbiegen wollen.

Werdstrasse wird für Schleichverkehr unattraktiv

Das Verkehrsgutachten kommt zum Schluss, dass die reduzierten Höchstgeschwindigkeiten

dafür sorgen werden, dass die Werdstrasse für den Schleichverkehr unattraktiv wird. Dieser wird zurück auf die Kantonsstrasse geleitet. «Dieser Effekt ist erwünscht», heisst es da. «Durch die vorgeschlagenen Massnahmen sind positive Auswirkungen auf den Weiler Werd und das Siedlungsgebiet von Jonen und keine negativen Auswirkungen auf andere Wohnquartiere zu erwarten.»

Sowohl für Tempo 30 in Werd und auf der Werdbrücke als auch für Tempo 60 ausser-

orts findet das Gutachten prägnante Worte: «Nötig, zweckmässig und verhältnismässig». Das Gutachten liegt seit dem 30. Oktober für 30 Tage bei allen drei Gemeinden auf und ist online einsehbar.

Gibt es keine Einwendungen, können die Massnahmen, die rund 63'650 Franken kosten, umgesetzt werden. Dies sind neben Signaltafeln auch Bodenmarkierungen. Die Wirkung dieser Massnahmen wird spätestens ein Jahr nach Einführung überprüft.